



Abend.

Zeitung.

104.

Dienstag, am 2. Mai 1843.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: R. G. Th. Winkler (Ed. Hell).

Erbarmen!

In Zeiten, die den Muthigsten erschrecken,
Fühlt sich der Mensch dem Menschen nahverwandt;
D'rum auch in Tagen, die zur Liebe wecken,
Reicht gern dem armen Bruder eure Hand.
Wir sind so froh, es ist so süß, so schön,
Wenn wir selbst glücklich And're heiter seh'n!

Wenn um uns bleiche Schattenbilder stehen,
Verlassen und verwaist in ihrer Noth,
Bergweisend in die dunkle Zukunft sehen
Und nichts erblicken als den Hungertod,
Und nichts mehr finden in der Heimath Schooß
Und nichts mehr theilen als ihr Trauerloos;

Da langt der Mensch von seinem Dornensitze
Oft krampfhaft nach verbotenem Gewinn
Und wankt und stürzt in seines Drangsal's Hitze
Betäubt auf Wege des Verbrechens hin;
O schrecklich, wer, von Menschenrecht entflammt,
Als Vater thut, was er als Christ verdammt!

D'rum armen Brüdern helfen, Menschen retten
Macht uns auf Erden Engeln Gottes gleich;
Und wenn wir Kronen zu verschenken hätten,
Nur Menschenliebe macht uns groß und reich!
Fürwahr, nur der ist Christ, nur der ist werth
Ein Mensch zu seyn, der ihre Stimme ehrt.

Und wenn kein Seufzer, keine bange Klage
Sich mehr aus dem zerriss'nen Herzen schleicht,
Der Armen Dank an ihrem Rettungstage
Und ihr Gebet zu Gott gen Himmel steigt;

O schöner Lohn, den Jeder dann genießt,
Auf den des Armen Segen sich ergießt;

Ein Segen, der uns überall begleitet,
Wo auch des Schicksals Weisel uns berührt:
Ein Segen, der uns froh durch's Leben leitet,
Und heiter einst zu unsrer Ruhe führt;
Ein Segen, der uns noch des Grabes Nacht
Zu einer schönen, heitern Stunde macht!

Marbach.

P. Lüdicke.

Neue natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte.

(Fortsetzung.)

Daß die Bewegung der Kometen sowohl wie die der Erde und der übrigen Planeten unseres Systems in elliptischen Bahnen erfolgt, in deren einem Brennpuncte sich die Sonne befindet, wissen meine Leser. Zwischen jenen Kometen- und diesen Planeten-Bahnen, obwohl sie, wie gesagt, sämmtlich elliptisch sind, findet sich aber dabei der höchst merkwürdige generische Unterschied, daß die letzteren runder, dem Kreise ähnlicher, die ersteren (die Kometen-Bahnen) aber allermeistens überaus lang gestreckt (sehr excentrisch) sind. Daraus folgt nun augenblicklich, daß sich die Kometen in demjenigen Theile ihrer Bahnen, welcher, nach dieser Erklärung, sehr bezeichnend die Sonnenferne heißt, viel zu weit von uns befinden, um in diesen Tiefen des Himmels überhaupt noch wahrgenommen zu werden, und

daß sie uns nur erst und zwar „urplötzlich“ wie gerade der gegenwärtige Komet zu Gesicht kommen, wenn sie endlich in der Sonnennähe anlangen, wogegen die Planeten eben der kreisähnlicheren Gestalt ihrer Bahnen wegen in keinem Punkte derselben so unverhältnißmäßig viel weiter von uns abstehen.

Der berühmte Halley'sche Komet z. B., dessen sich alle meine Leser noch von seiner letzten Erscheinung des Jahres 1835 her erinnern und welcher seinen Umlauf um die Sonne in beiläufig 75 Jahren vollendet, kommt der Sonne in seiner Sonnennähe bis auf zwölf Millionen Meilen nahe, und entfernt sich von ihr dagegen in der Sonnenferne an 730 Millionen Meilen, dergestalt, daß er dann also über 60 Mal weiter von ihr ist. Die urplötzliche Erscheinung eines Kometen erklärt sich also bereits vollkommen daraus, daß er aus so unendlichen Fernen nun eben in die Gränzen der Sichtbarkeit für uns eintritt, aus denen er so lange entfernt gewesen war, oder welche er vielleicht, wenigstens für unsere Beobachtung, diesmal gar zum ersten Male erreicht.

Dann, um damit nun zur zweiten Frage, nämlich: „ob der gegenwärtige Komet ein ganz neuer oder nur ein wiederkehrender Gast sey?“ überzugehen, so hab' ich zwar eben vom Halley'schen Kometen eine bestimmte und zwar auch schon ziemlich lange Dauer der Umlaufsperiode angegeben; derselbe ist aber auch (neben zwei andern Kometen und diese zwar von sehr kurzen Umlaufszeiten: dem Encke'schen und Biela'schen) der einzige, dessen wiederholte und genau beobachtete Erscheinung in einer Anzahl von Jahren erfolgt, welche von unserer Astronomie etwa noch umfaßt wird. Dagegen darf von vielen andern Kometen mit der höchsten Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß ihre Umlaufsdauer auf Jahrhunderte, ja Jahrtausende steigt, weshalb ihre mehrmalige Erscheinung noch nicht beobachtet worden ist, und also von ihnen nicht, gleichwie vom Halley'schen, sogleich angegeben werden kann, „sie seyen der und der, zu der und der Zeit schon dagewesene Komet.“

Das Verfahren, um die Identität eines solchen, wie z. B. des jetzt erschienenen Kometen mit irgend einem früheren zu ermitteln, und damit unsere Frage zu beantworten, ist vielmehr weit mühsamer; man muß nämlich seine „Elemente“ auffuchen und mit denen der schon früher beobachteten und berechneten Kometen vergleichen *).

*) Ich bedauere nur, sogleich hervorzuheben zu müssen, daß alle diese Auseinandersetzungen durch das leider sehr wahrscheinliche baldige

Aufhören der Sichtbarkeit unseres Kometen für uns, an sinnlichem Interesse sehr verlieren werden. Die Beobachtungen des Kometen umfassen nämlich zwar noch eine zu kurze Zeit, um die „Elemente“ seiner Bahn mit vollkommener Genauigkeit daraus ableiten zu können, sie reichen aber in diesem Augenblicke (27. März) bereits hin, um die genäherte Gestalt und Lage der Bahn und den Verlauf der Erscheinung daraus anzudeuten. Der Komet hat sich darnach am 28. v. M. (Febr.) in seinem Perihelium (dem Punkte seiner größten Sonnennähe) befunden und ist der Sonne damals so nahe wie bisher noch kein bekannter Komet gewesen, so daß er also, in Beantwortung der obigen Frage, wirklich als ein „ganz neuer“ (oder wenigstens von unserer Astronomie noch nicht gekannter) Gast betrachtet werden darf, wiewohl der wackere Breslauer Astronom, Boguslawsky, in einer mir später zugeworbenen Notiz auf eine merkwürdige Ähnlichkeit seines Laufes mit dem Laufe eines in dem Jahre 398 v. Chr. erschienenen Kometen aufmerksam macht. Nur der fürchterliche Komet von 1680, der am 22. November desselben Jahres vom Prediger Dörfel in Plauen zuerst wahrgenommen und beschrieben wurde, und wegen des drohenden Anscheins seines langen Schweifes damals allgemeinen Schrecken erregte, scheint (ohne darum identisch mit dem gegenwärtigen zu seyn) eine ziemlich gleiche Sonnennähe erreicht zu haben. Unser Komet entfernt sich nach Maßgabe der Lage seiner Bahn gegen die Erdbahn, jetzt schon wieder sehr schnell von Sonne und Erde, nimmt daher an Glanz und scheinbarer Größe ab, und wird schon im 1. M. April kaum mehr sichtbar seyn. Bis dahin muß man ihn aber immer im Süd-Westen auffuchen, da er so lange südlich vom Aequator bleibt. — Diese Ankündigung wird vielen schaulustigen Lesern unwillkommen seyn. Die Fähigkeit sie zu ertheilen ehrt aber die Wissenschaft, welche dieß aus so wenigen Daten möglich zu machen weiß: — und die obigen Auseinandersetzungen über die Mittel, welche sie mit so vielem Geschick dazu anwendet, verdienen unter diesem Gesichtspunkte also nicht weniger Aufmerksamkeit.

Nürnberg.

oder weniger über letztere erhebt oder unter dieselbe hinabsenkt, auch an immer andern Orten des Himmels beobachten.

Hätte man nun diese Bestimmungs- (Haupt-) Stücke (Elemente) der Bahn des neuen Kometen durch Beobachtung mehrerer seiner Himmelsörter und daran geknüpfte Rechnung ausgemittelt und dieselben, nach den darüber geführten Verzeichnissen früherer Zeit, mit den „Elementen“ anderer vor ihm beobachteten Kometen verglichen, und mit denen des einen oder des andern davon in vollkommener Uebereinstimmung gefunden; so würde man „diese beiden,“ also ganz dieselben Elemente (eine ganz gleiche Bahn) habenden Kometen für identisch, für einen und denselben halten und den jetzt erscheinenden Kometen also nicht für einen ganz neuen, noch gar nicht beobachteten, sondern für jenen ersteren, schon früher beobachteten und jetzt nur „wiederkehrenden“ zu nehmen haben.

Die in der Anmerkung entwickelten Gründe lehren, daß unser jetziger Komet mit keinem der früheren identisch, daß er noch nicht beobachtet und also ein für uns „ganz neuer Gast“ ist.

Ich sehe hier auf den Lippen mancher meiner wißbegierigeren und ängstlicheren, um die Innigkeit Ihrer Ueberzeugung gewissenhafter besorgten Leser, wie ich mir solcher recht viel wünsche, die Zwischenfrage schweben: „ob es denn wirklich möglich sey, aus wenigen und nur vom Standpunkte der Erde, welche doch der eigentlichen Punct, um den die Bewegung des Kometen erfolgt, gar nicht abgiebt, gemachten Beobachtungen, die Bahn des Gestirns um letzteren Punct, d. i. um die Sonne, abzuleiten?“

„Wir glauben,“ wenden mir dergleichen besonders verehrte Leser ein, „eine ganz richtige Vorstellung von der Sachlage zu haben. Hier diese runde Tischplatte soll die Ebene der Erdbahn um die Sonne vorstellen, welche letztere wir uns in der Mitte der Platte denken. Schief durch diese Platte gesteckt stellen wir uns ferner die sehr lang gestreckte Kometen-Ellipse (ihre gegen die Ebene der Erdbahn geneigte Ebene) vor, dergestalt, daß ihr einer Brennpunct mit dem Mittelpuncte der Platte (d. i. also mit der Sonne) zusammenfällt. Nun läuft hiernach die Erde im Rande der Tischplatte um, indem der Komet zugleich in jener Ellipse fortrückt; der Ort am Himmel, wo der solcher-gestalt stets bewegte letztere von der „zugleich mit in Bewegung begriffnen“ Erde aus gesehen wird, muß also ein ganz anderer als derjenige seyn, wo er vom eigentlichen Brennpuncte seines Umlaufes, nämlich von

der „nicht bewegten“ Sonne aus gesehen werden würde. Gleichwohl bezieht sich das Gesetz des Laufes des Kometen auf die Sonne und nicht auf die Erde; wir müssen, um seine Bahn berechnen zu können, auf die Sonne bezogene (aus der Sonne gesehene „sonnensichtige“) Kometenörter haben, und haben doch nur aus der indeß nicht einmal still stehenden Erde gesehene („erdsichtige“); — wie in aller Welt ist es anzufangen, aus der letzteren solche erstere, nothwendig ganz anderweit davon erscheinende und also die wahre Lage der Kometenbahn um die Sonne abzuleiten? Das sehen wir nicht ein; und das müssen Sie (als ich) uns erst gründlich erklären, ehe wir Ihren ferneren Entwicklungen Vertrauen schenken können.“

Nun, leicht ist die Aufgabe nicht, wir wollen indeß doch einmal sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Pariser Tabletten.

Die Zahl der in Paris durch Wagen verursachten Unglücksfälle hat sich seit 1834 auf eine furchtbare Weise vermehrt: 1834 wurden auf diese Art 154 Personen verwundet und vier getödtet; 1835 217 verwundet, 12 getödtet; 1836 220 verwundet, 5 getödtet; 1837 361 verwundet, 11 getödtet; 1838 366 verwundet, 10 getödtet; 1839 384 verwundet, 9 getödtet; 1840 394 verwundet, 14 getödtet; 1841 412 verwundet, 17 getödtet; in den ersten 6 Monaten 1842 312 verwundet und 12 getödtet.

Dillon Barrot legte in dem Bureau der Deputirten-Kammer zwei Petitionen nieder, welche die neuern Hemmungen der freien Ausübung des protestantischen Cultus betreffen. Eine derselben ist von vielen Einwohnern von Paris unterzeichnet, die andere von den Einwohnern von Sennville, deren Sache Dillon Barrot in Nantes und Versailles vertheidiget hat. Viele ähnliche Petitionen sind bei der Kammer eingegangen; sie gehen meistens von verschiedenen protestantischen Consistorien aus und sind von den Deputirten der Arrondissements niedergelegt, worin sich die Consistorien befinden.

Diese Demonstrationen können nicht erman-geln, in der Kammer eine sehr ernsthafte Discussion herbei zu führen. — —

**.

Künstlers Erdenwallen. In Wien zählte man in den letzten drei Monaten von 1842 nicht weniger als 120 Concerte, in welchen eine Einnahme von 12,000 Fl. stattfand. Was ist das unter so Viele! Jedoch die Theilung war auch sehr ungleich. Sechzig von den

Concertgebern nahmen nicht die Tageskosten ein und hatten die Reise, die Wirthshausrechnung, die Mühe zuzugeben, und die übrigen repartirten nun so, daß Viele gar scheel zu dem sahen, was die Andern ihnen weggenommen hatten.

r.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Notizen aus und über Prag und Böhmen.

(Fortsetzung.)

Ein böhmischer Patriot. Ich habe Ihnen schon einmal erzählt, daß ein edler Böhme, Herr Joseph Jenker, Banquier und Ehrenbürger aus Moscau, aus ächter Pietät für sein Vaterland in Waltersdorf, auf der Herrschaft Polig, im Jahre 1837 die schöne Idee einer Volksschule durch den Bau eines Schulgebäudes und der Dotation zweier Lehrer verwirklicht habe. Die Resultate, welche diese Anstalt im Verlaufe weniger Jahre erzeugte, indem sich die Zahl ihrer Schüler so vermehrte, daß das bestehende Gebäude sie nicht mehr fassen konnte, bestimmten den Stifter zu einer Erweiterung, welche dieses Jahr zu Stande kam, und die Feier von deren Einweihung wurde durch die Gegenwart des edlen Gründers erhöht. Zur Feier seiner Anwesenheit hatte die Gemeinde, wohl fühlend, welche unendliche Wohlthat ihr durch eine solche Anstalt zu Theil wurde, am Schulgebäude eine Triumphpforte gebaut. Mit den Attributen des Handelsstandes geschmückt, zierten sie über allen Schmuck die charakteristischen Worte: „Dem edlen Stifter.“ Die Prüfung fiel sehr gut aus und war gewiß Herrn Jenker der schönste Lohn seines patriotischen Wohlthätigkeitssinnes. Daß auf den günstigen Erfolg die von dem Begründer angeschaffte Bibliothek, welche außer einer trefflichen Auswahl von Jugendschriften, auch Lehrbücher aus allen Fächern, und sogar Schiller, Tieck, Klopstock enthält, einen bedeutenden Einfluß nimmt, ist leicht erklärlich. Als zum Schlusse der Prüfung die ausgezeichneten Schüler beider Classen von dem Stifter mit Prämien beehrt wurden, begann der musikalische Theil des feierlichen Actes. Vierzig Schüler, unter der Leitung des Herrn Wilhelm Kugler, bewiesen sowohl in Ensemble-Stücken, unter welchen sich die Duverturen zu Figaro's Hochzeit und des Kalifen von Bagdad befanden, als auch in Solo-Piecen, daß sie ihre Unterrichtsstunden zweckmäßig benützten, und bildeten so den Schlußstein des Ganzen. Schon die Lage des Instituts erhebt es über die Gewöhnlichkeit, mehr aber die zweckmäßige und elegante Einrichtung desselben. Es präsentirt sich in einer ausgezeichneten Fronte von zwei beträchtlichen Fensterreihen, wovon die eine dem Erdgeschoße, die andere dem ersten Stockwerke angehört, und enthält vier geräumige Parterre-Wohnungen für drei lehrende Individuen und eine Industrial-Lehrerin, einen geräumigen Prüfungsaal und eine Wohnung für den Begründer derselben im ersten Stockwerke. Feuerfest gebaut, mit einer zweizifferblättrigen Thurmuhre und einem geräumigen Gärtchen versehen, zieht es stundenweit die Aufmerksamkeit der Reisenden auf sich, und verkündet schon durch seine äußere Form den Geist, der es belebt.

Emanuel Gambale, Musikmeister in Mailand, erhielt ein einjähriges Patent auf die Erfindung neuer Zeichen, um die Musik nach einer leichteren Methode lehren zu können.

Literatur. Der Medau'sche „Nationalkalender“ auf 1843 hat die seltene Ehre erlebt, daß schon im November eine zweite Auflage nothwendig wurde; man muß aber auch diesem vierten Jahrgange zugestehen, daß er in Fülle und Mannigfaltigkeit des Inhalts einen rapiden Fortschritt entwickelt. Nebst dem sogenannten Nothwendigen (worin vorzüglich die Bedeutung der vorzüglichsten geschichtlichen und biblischen Taufnamen angenehm überrascht) liefert die Geschichtskunde zuvörderst das Kaiserthum Oesterreich mit dem Motto: „A, E, I, O, U.“ „Es bringt durch alle Zeit mit sicherem Schritt.“ Dann Preußen und Rußland. In der Galerie des Ruhmes (Biographien von 1) Regenten, 2) Staatsmännern, 3) Helden, 4) Gelehrten, 5) Künstlern und 6) merkwürdigen Männern im allgemeinen Sinne) dürfte dem Vaterlande vorzüglich der Kanonicus Kreibich (dem Böhmen seine einzigen guten Landkarten verdankt) interessant seyn. Den Peter Abraham a Sancta Clara rangirt die Redaction sehr sinnig nicht in die vierte, sondern in die sechste Classe der Biographien. Natur-, Länder- und Völkerkunde sind reich ausgestattet und auch das Unterhaltende nicht vernachlässigt, und das „Geschäftsbuch“ wird vollends dem „Nationalkalender“ seine Celebrität, wie seine Zweckmäßigkeit verbürgen. Die Bilder, welche der heurige Jahrgang bringt, sind: Premizl Ottokar's Tod — Friedrich mit der leeren Tasche — deutsche Ansiedlungen in Nordamerica — der Montmorency-Wasserfall bei Quebeck — die Eisbärenjagd am Nordpol (nach Biard) und das Gegenstück dazu, eine Bärenjagd in Norwegen. — In demselben Verlage ist erschienen: „Cypressen,“ eine Sammlung Erzählungen und Novellen von Victor Anek, erster Band, von welchem gleichfalls drei Novellen — „die letzte Gefangene in der Daliborka,“ „die nächtliche Erscheinung“ und „das steinerne Bild“ — in Böhmen spielen, wie man überhaupt den Verlagsartikeln des Herrn Medau nachrühmen muß, daß sie sich stets so viel als möglich mit dem Vaterlande beschäftigen. Dr. Dietrich ist gleichfalls in majori Bohemiae gloria beschäftigt, und hat nicht allein in der letzten Zeit einen „Wanderer zu den berühmtesten Curörtern Böhmen's mit sieben Ansichten“ erscheinen lassen, sondern auch die Umgebung von Tepliz zu zwei Romanen benützt: 1) „Treue und Vergeltung, oder: die Riesenburg und das Kloster am Schloßberge bei Tepliz,“ und 2) „des Schicksals Zorn und Versöhnung, oder: die Burgen des Schloß- und Geiersberges bei Tepliz und des Riesenberges bei Osseg, ihre Ritter, Frauen und Mannen. Ein Ritter- und Charaktergemälde aus den Zeiten des Mittelalters.“

Musik. Bei Johann Hoffmann sind die vielbesprochenen und oft in Concerten producirten Weber'schen „Variazioni di Bravura per il Pianoforte“ erschienen und bieten tüchtigen Pianisten einen vollkommenen Spielraum dar, ihre erworbene Bravour an den Tag zu legen. In der Ankündigung derselben wird von der Verlags-handlung noch bemerkt, daß die correcten Abschriften der Orchesterstimmen, zum Behufe einer öffentlichen Aufführung, bezogen, die Variationen aber auch ohne irgend eine Begleitung vorgetragen werden können.

(Beschluß folgt.)